FLÜCHTLINGSRAT
BADEN-WÜRTTEMBERG
... engagiert für eine menschliche Flüchtlingspolitik

Positionspapier

WAS DENKT DER FLÜCHTLINGSRAT ÜBER DAS WORT INTEGRATION?

*Viele Menschen, auch in der Politik, sprechen über „Integration“. Diese Menschen erklären oft nicht, was das Wort „Integration“ bedeutet. Viele Menschen benutzen das Wort„Integration“, um zu sagen: **Migrantisierte Menschen** müssen bestimmte Sachen machen.*

> ***Migrantisierter Mensch** bedeutet: Mensch mit Migrationsgeschichte. Menschen „migrantisieren“ andere Menschen, wenn sie sagen: „Du hast eine andere Kultur. Du bist anders als wir.“ Das passiert auch Menschen, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind.*

Wir finden diese Vorstellung von „Integration“ falsch. Wir sagen in diesem Text, warum wir die Vorstellung falsch finden. Wir sagen auch, was unsere eigene Vorstellung ist.

> ***Hinweis:** Wir setzen das Wort „Integration“ in Anführungszeichen („“). Dadurch zeigen wir, dass wir den Begriff schlecht finden.*

Welche Vorstellung von „Integration“ gibt es in Politik und Medien?

Viele Menschen benutzen das Wort „Integration“, um zu sagen: Migrantisierte Menschen müssen bestimmte Sachen leisten. Zum Beispiel Deutsch lernen oder arbeiten. Diese Menschen sagen auch: Migrantisierte Menschen sollen so sein wie die Menschen aus der **Dominanzgesellschaft.**

> **Dominanzgesellschaft** bedeutet: Der Teil der Gesellschaft, den viele Menschen als „normal“ bezeichnen. Beispiele sind: weiße Menschen, heterosexuelle Menschen und männliche Menschen. Menschen mit diesen Eigenschaften haben oft viel Macht in der Gesellschaft.

Migrantisierte Menschen müssen also eine bestimmte Vorstellung erfüllen. Nur dann akzeptieren Menschen aus der Dominanzgesellschaft die migrantisierten Menschen. Wenn migrantisierte Menschen sich anders verhalten, sagen Menschen aus der Dominanzgesellschaft: Die migrantisierten Menschen möchten sich nicht „integrieren“.

Warum sind wir gegen diese Vorstellung von „Integration“?
Wir kritisieren diese Vorstellung von „Integration“. Hier sind die Gründe dafür:

- Wenn Menschen aus der Dominanzgesellschaft über „Integration“ sprechen, sagen sie zu migrantisierten Menschen: „Ihr seid anders als wir“. Sie benutzen die Worte „ihr“ und „wir“. Damit sagen sie, dass es zwei einheitliche Gruppen in der Gesellschaft gibt: die Menschen aus der Dominanzgesellschaft und die migrantisierten Menschen. Das ist aber falsch. In der Gesellschaft gibt es viele unterschiedliche Menschen. Es gibt nicht zwei Gruppen, in denen alle gleich sind.
- In einer demokratischen Gesellschaft gibt es viele unterschiedliche Lebensweisen. Das Grundgesetz sagt, welche grundlegenden Werte es in Deutschland gibt. Wir stellen die Frage: Gibt es außer dem Grundgesetz Werte, die für alle Menschen in Deutschland gelten? Wir denken: Die Menschen in Deutschland haben sehr unterschiedliche Werte. Die Werte der Menschen sind zum Beispiel abhängig von Familiensituation, Arbeit, Einkommen und Interessen. Nicht nur von der Herkunft.
- Manche Menschen können die Gesellschaft viel mitgestalten, andere nur wenig. Migrantisierte Menschen können die Gesellschaft oft nur wenig mitgestalten. Ein Grund dafür ist Rassismus. Die Forderung nach „Integration“ ignoriert das. Viele migrantisierte Menschen fordern mehr soziale und politische Rechte. Menschen aus der Dominanzgesellschaft benutzen diese Forderungen, um zu sagen: „Ihr dürft nur in Deutschland bleiben, wenn ihr bestimmte Leistungen bringt.“ Die Leistungen sind zum Beispiel: gute Deutschkenntnisse und eine Arbeit in Deutschland. Das ist eine Verschiebung: Migrantisierte Menschen wollen: Mehr **Teilhabe** für alle. Zum Beispiel das Recht auf Bildung. Migrantisierte Menschen bekommen aber: Druck auf einzelne Personen, bestimmte Leistungen zu erfüllen. Zum Beispiel ein bestimmtes Sprachniveau. Dadurch gibt es mehr Ungerechtigkeit in der Gesellschaft.

Teilhabe bedeutet: Dabei sein und die Gesellschaft mitgestalten.

- Die Gesellschaft besteht aus verschiedenen Teilbereichen. Zum Beispiel: Arbeit, Gesundheit, Wohnen. Alle Menschen sind unterschiedlich stark in einzelne Bereiche eingebunden oder davon ausgeschlossen. Das ist auch so bei Menschen, die seit der Geburt in Deutschland sind. Der Grund dafür ist: Jede Person hat unterschiedliche Vorteile, Ressourcen (zum Beispiel Geld), Beziehungen und so weiter. Es kann deshalb keine „Integration“ in die gesamte Gesellschaft geben.

Wir finden die Vorstellung von „Integration“ auch sehr schädlich. Das sind Gründe dafür:

- Die Vorstellung von „Integration“ schafft einen Gegensatz zwischen „Wir“ und „den Anderen“. Der Grund für diesen Gegensatz ist oft die (angenommene) Kultur der Person. Menschen aus der Dominanzgesellschaft sagen oft: „Eine Person oder ihre Kultur sind schlecht. Diese Menschen gehören **nicht** zur Gesellschaft“.
- Macht in der Gesellschaft ist **nicht** gleich verteilt. Es gibt Menschen, die viele Vorteile und viel Macht haben. Einige dieser Menschen bewerten das Leben von Menschen mit weniger Macht. Oft sagen sie: „Du musst dich integrieren“, auch wenn die Menschen schon gut in Deutschland angekommen sind. Zum Beispiel, wenn Sie eine Wohnung oder eine Arbeit haben. Wenn Menschen von „Integration“ sprechen, zeigen sie ihre Macht. Sie sagen, dass sie besser sind als die Menschen mit weniger Macht. Das ist ein Verhalten von **Neo-Kolonialismus**.

> **Kolonialismus** bedeutet: Länder in Europa haben in der Vergangenheit andere Länder ausgebeutet und als „Kolonien“ bezeichnet. Zum Beispiel gab es Handel mit Sklaven und Sklavinnen.
>
> **Neo-Kolonialismus** bedeutet: Kolonialismus hat auch heute Auswirkungen auf das Denken und Handeln der Menschen. Zum Beispiel durch Rassismus.

Ist es falsch, das Wort „Integration“ zu verwenden?

Es gibt gute Argumente dafür, das Wort „Integration“ zu vermeiden:

- Viele Menschen benutzen das Wort als **Kampfbegriff**.

> **Kampfbegriff** bedeutet: Menschen benutzen ein Wort, um eine Situation in einem Wort zusammenzufassen. Das Wort vereinfacht Situationen sehr.

Menschen benutzen Kampfbegriffe oft, um andere Menschen von einer (politischen) Vorstellung zu überzeugen.

- Das Wort „Integration“ bewirkt eine Spaltung der Gesellschaft.

In manchen Situationen benutzen wir das Wort „Integration“ trotzdem:

- Gesetze und Entscheidungen von Gerichten sprechen oft von „Integration“. Wenn wir über Gesetze oder Entscheidungen zu „Integration“ sprechen, verwenden wir das Wort manchmal. Es gibt einige positive Entscheidungen von Gerichten zu „Integration“. Die Entscheidungen stärken die Rechte von migrantisierten Menschen.
- Einige Menschen sagen in der Öffentlichkeit, dass migrantisierte Personen schlecht sind. Sie machen das zum Beispiel, um Zustimmung zu ihrer Partei zu bekommen. Es hilft manchmal, diese Menschen an etwas zu erinnern: Das Wort „Integration“ beschreibt in der Soziologie Prozesse in der gesamten Gesellschaft. Alle Menschen müssen mithelfen, damit „Integration“ Erfolg hat. Egal, woher sie kommen oder wie lange sie in Deutschland sind.

Soziologie bedeutet: Eine Wissenschaft. Die Soziologie untersucht, wie Menschen zusammenleben.

In diesen Situationen möchten wir kritisch mit dem Wort umgehen. Das bedeutet unter anderem: Wir erklären, was an dem Wort „Integration“ schwierig ist.

- In der Beratung sprechen wir oft über Gesetze. Die Gesetze sprechen oft von „Integration“. Trotzdem sind wir in der Beratung besonders vorsichtig mit dem Wort „Integration“. Das Wort „Integration“ kann migrantisierte Menschen sehr verletzen. Die Menschen denken dann: „Ich bin schlechter als andere Menschen“ oder „Ich muss mehr leisten“. Wir möchten allen Menschen, die uns kontaktieren, aber sagen: „Du gehörst dazu. Du bist gut so, wie du bist“.

Welche Alternativen gibt es zum Wort „Integration“?

Wir wünschen uns ein friedliches Zusammenleben aller Menschen. An Stelle von „Integration“ sprechen wir deshalb gerne von Teilhabe.

Ziele von Teilhabe sind:

- Alle Menschen haben die gleichen Rechte und Chancen.
- Alle Menschen können bei allen Teilen der Gesellschaft mitmachen. Die Gesellschaft darf **keine** Menschen ausschließen.

Teilhabe ist ein besseres Wort als „Integration“. Die Gründe dafür sind:

- Das Wort Teilhabe sagt: Es gibt Strukturen in der Gesellschaft. Die Strukturen machen es für Menschen leichter oder schwerer mitzumachen.
- Das Wort Teilhabe ist neutral. Das Wort sagt **nicht**, welches Verhalten richtig oder falsch ist.

Es gibt auch andere Wörter, die wir gut finden. Wir benutzen oft die Wörter „Ankommen“ oder „angekommen sein“. Besonders wenn wir über Menschen reden, die erst seit kurzem in Deutschland leben. Diese Wörter zeigen: Menschen haben das Gefühl, dass sie bei der Gesellschaft mitmachen können.

Zusammenfassung: Was ist unsere Meinung?

Wir möchten so oft wie möglich das Wort „Integration“ vermeiden. Wenn wir das Wort benutzen, möchten wir kritisch damit umgehen.

Wir denken aber auch: Es reicht nicht, das Wort „Integration“ zu vermeiden. Wir möchten, dass sich in der Gesellschaft viel verändert. Wir möchten, dass immer mehr Menschen die Vorstellung von „Integration“ in Frage stellen. Wir möchten auch, dass es weniger Ungleichheit in der Gesellschaft gibt.

Wir fordern einen gleichen Zugang zu sozialen und politischen Rechten für alle Menschen. Alle Menschen müssen an der Gesellschaft teilhaben können.

Wir denken: Teilhabe ist eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft. Die Gesellschaft besteht aus dem Staat und allen Menschen, die in dem Staat leben. Alle Menschen in der Gesellschaft müssen diese Aufgabe gemeinsam übernehmen. Der Staat muss gute Gesetze schaffen. Diese Gesetze müssen Teilhabe für alle Menschen möglich machen. Also auch Teilhabe von Menschen, die erst seit kurzem in Deutschland leben. Wir denken: Der Staat kann hier viele Sachen besser machen.Der Staat verhindert, dass

viele geflüchtete Menschen an der Gesellschaft teilhaben können. Der Staat macht das zum Beispiel über Arbeitsverbote oder geringe Sozialleistungen für Asylsuchende.

Wenn Menschen in einem Land zusammenleben, müssen alle sich anpassen und verändern. Wenn wir über Migration sprechen, bedeutet das: Alle Menschen müssen sich anpassen und verändern. Es ist egal, wie lange sie schon in Deutschland sind. Menschen aus der Dominanzgesellschaft müssen auch mitmachen. Sie können zum Beispiel zwei wichtige Sachen machen:

- Sie können offen sein für Menschen, die erst seit kurzem in Deutschland sind. Das bedeutet auch: Sie machen es möglich, dass Menschen teilhaben können an ihren Strukturen und Organisationen.
- Sie können über Ihre **Privilegien** nachdenken. Sie können auf einige Privilegien verzichten. Dann können andere Menschen mehr teilhaben.

> **Privilegien** bedeutet: Vorteile und Möglichkeiten. Manche Menschen haben wegen ihrer Position in der Gesellschaft bestimmte Privilegien. Zum Beispiel weiße Menschen.

Wenn Menschen auf diese Art zusammenleben, wird die ganze Gesellschaft besser.

Hier gibt es mehr Informationen:

- Annette Treibel (2015): Integriert euch? Plädoyer für ein selbstbewusstes Einwanderungsland
- Michael Bommes (2007): Integration – gesellschaftliches Risiko und politisches Symbol – Essay, In: Aus Politik und Zeitgeschichte
- Deutscher Caritasverband e.V. (2018): Fact Sheet. Begriffserklärung Integration und Inklusion
- Max Czollek (2020): Desintegriert euch!
- Manuela Bojadžijev (2012): Die windige Internationale. Rassismus und Kämpfe der Migration.